

Pressestelle Pressestelle Pressestelle Pressestelle Pressestelle Pressestelle

# Elektromobilität auch Gefahr

IG Metall glaubt, dass „sehr viele“ Arbeitsplätze wackeln könnten

Amberg. (kan) Das Publikum: 30 Betriebe, aber auch zwei Geschäftsführer. Das Thema: die Chancen und die Herausforderungen der Elektromobilität. Das Problem: „Wir stehen hier vor einer strukturellen Veränderung, die sehr viele gute Arbeitsplätze gefährden kann.“

Dies war laut Dr. Andrea Fehrmann von der IG-Metall-Betriebsleitung Bayern der Tenor der 1. Amberger Automobilkonferenz gestern im Ge-

werkschaftsraum. „Wir müssen das Thema auch in den Betrieben erörtern“, mahnte die IGM-Vertreterin, „das sehen die Kolleginnen und Kollegen auch.“ Es werde keine zehn oder 15 Jahre dauern, bis der Strukturwandel beginnt und sich die Technologien verändern. „Das passiert ja jetzt schon“, stellte Fachsekretär Udo Fechtner (IG Metall Amberg) fest.

Im Bereich der IG Metall Amberg sind nach Fechtners Angaben gut

7000 Menschen in der Automobilzulieferindustrie, bei den entsprechenden Dienstleistern, in Autohäusern und in Werkstätten beschäftigt. Fakt sei: Die Elektromobilität wird kommen – früher als erwartet – und sie werde Veränderungen von den Unternehmen und ihren Beschäftigten verlangen, unter anderem mehr Leichtbau-Kompetenz (Stichwort Gewichtsreduktion).

Diplom-Sozialwirt Heinz Pfäfflin vom IMU-Institut Nürnberg verwies in diesem Zusammenhang auf eine Befragung bei Zulieferern. Ein Mittelständler habe dabei erklärt: „Bevor wir uns in wilde Entscheidungen flüchten, machen wir eine Analyse unseres Produkt-Portfolios.“

„Es wird ganz klar Gewinner geben bei diesem Prozess. Wir gehen aber auch davon aus, dass es Verlierer geben wird“, sagte Andrea Fehrmann. Wobei sich Fechtner sicher ist: „Gewinner werden die sein, die sich am ehesten einen Kopf darüber machen, wo ihre Chancen sind.“ Die betrieblichen Veränderungen „gehen nicht ohne Qualifizierung“, betonte Pfäfflin. Von Vorteil sei es natürlich, wenn sich er, Fehrmann und Fechtner einig, dass es in Amberg eine Hochschule gebe. (Hintergrund)



Nach der 1. Amberger Automobilkonferenz (von links): Udo Fechtner und Dr. Andrea Fehrmann von der IG Metall und Heinz Pfäfflin vom Nürnberg IMU-Institut. Bild: Hardt

## Hintergrund

Einige Annahmen und Szenarien der IG Metall:

- Reiner Elektroantrieb ist absehbar ein begrenzter Markt.
- Nach heutigen Prognosen liegt 2020 der Anteil von Hybriden und E-Autos an den Zulassungen in Deutschland zwischen fünf und 15 Prozent. Schnellere Marktveränderungen sind aber möglich.
- Andere Länder machen mit Gesetzen und Förderung massiv Industriepolitik für Hybrid- und E-Antrieb und bremsen damit die Konkurrenz aus.
- Deutschland ist nicht Leitmarkt für Elektromobilität.
- E-Autos in größeren Stückzahlen werden von deutschen Herstellern bis 2012 nicht angeboten.
- Hybrid- und E-Antrieb sind Technologien, die längerfristig zum totalen Umbruch der etablierten Wertschöpfungsketten und zu neuen Akteuren führen können (Auto der Zukunft als Billig-Baukasten wie beim PC?)
- Finanzstarke Energiekonzerne könnten in den Markt der Individualmobilität drängen und künftig z. B. eine Strom- und Fahrzeug-Flatrate mit Autos aus China anbieten. (kan)